

Ansprüche an eine jungsozialistische Jugendpolitik

Ziel unserer jungsozialistischen Jugendpolitik ist die Herstellung von Chancengleichheit, Bildungsgerechtigkeit und der vollen Teilhabe am sozial-gesellschaftlichen Leben. Heranwachsende sollen die Möglichkeit zur vollen Entfaltung ihrer Persönlichkeit erhalten. Entstehende Nachteile bei einkommensschwächeren Familien und Jugendlichen gegenüber denen, deren Eltern einkommensstark sind, müssen abgebaut werden. Vor diesem Hintergrund muss sich eine jungsozialistische kommunale Jugendpolitik an den Zielen des demokratischen Sozialismus orientieren.

Notwendig sind aufgrund dessen folgende Voraussetzungen:

- Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung
- Ausbau der demokratischen Mitbestimmung insbesondere im Stadtbezirk
- Sicherstellung von Fördermitteln

Wer sind für unser Verständnis Jugendliche und wie grenzen wir diese von Kindern und Erwachsenen ab? Jugendliche sind alle Heranwachsende, die selbstständig werden.

Jungsozialistische Jugendpolitik muss sich zum Ziel setzen, den Jugendlichen im Stadtbezirk die notwendigen Freiräume zur Politisierung und aktiven Interessensvertretung zu schaffen. Dabei sollten die individuelle Freiheit und die Unabhängigkeit der Einzelnen im Vordergrund stehen. Diese Unabhängigkeit soll die Voraussetzung schaffen, die Zusammenhänge im Stadtbezirk erkennen und selbstbestimmt handeln zu können. Zentrale Aufgabe jungsozialistischer Jugendpolitik muss es folglich sein, aus der individuellen Freiheit und Unabhängigkeit entstehende Interessen in politische Zusammenhänge einzufügen und dadurch den Ausbau einer Solidarität im Stadtbezirk zu erreichen. Notwendig ist hierfür die Aktivierung und Sensibilisierung der Jugendlichen im Stadtbezirk.

Die Politisierung und Aktivierung der Jugend muss zu einem großen Teil in deren Freizeit geschehen. Die Freizeit bietet die Chance zur Selbstbestimmung und Unabhängigkeit. Doch sind bereits viele Jugendliche in den Zwängen des Alltags eingebunden. Die schulische oder berufliche Ausbildung, Nebenjobs, die Arbeit in Verei-

nen und Organisationen, dies alles engt die Freizeitgestaltung ein und muss bei der Ausrichtung von Jugendpolitik berücksichtigt werden.

Vor diesem Hintergrund muss es das Ziel sein, Freizeitmöglichkeiten im Stadtbezirk zu schaffen, um den Jugendlichen eine individuelle Gestaltung eben jener zu ermöglichen.

Um eine Jugendpolitik zu erreichen, die Jugendliche sowohl aktiviert als auch beteiligt, müssen ausgehend von den bereits bestehenden Angeboten der Südstadt strukturell und administrativ weitere Voraussetzungen geschaffen werden, um Angebote für Jugendliche besser nutzbar zu machen. Damit Heranwachsende aktiv ihre gesellschaftlichen Rollen gestalten und eine eigene Identität entwickeln können, müssen die Partizipationsmöglichkeiten weiter ausgebaut und Jugendlichen Raum zur Entfaltung gegeben werden.

Politische Teilhabe

Wir wollen das politische Interesse bei Jugendlichen wecken und sie aktiv mitgestalten lassen. Die Jugendlichen sollen erkennen, dass Politik Spaß macht und man etwas damit bewirken kann. Auch in der eigenen politischen Interessenvertretung liegt letztlich Selbstbestimmung und Gestaltung des eigenen Lebensraums.

- *Jugendparlament:*

Deshalb treten wir dafür ein, dass es im Stadtbezirk wieder ein Jugendparlament gibt. Das Projekt „Jugendparlament Südstadt-Bult“ soll in enger Kooperation mit der Jugendpflege starten.

Das Parlament soll den Jugendlichen wieder eine Plattform für eigene Ideen zum Stadtbezirk geben, auf der sie Projekte anschieben und verwirklichen können. Zugleich sind sie verantwortliche Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sowie Multiplikatoren für lokale Projekte.

Das Jugendparlament wird mit einem eigenen Budget ausgestattet sein, über das die Jugendlichen demokratisch entscheiden können.

- *Stimme im Bezirksrat:*

Bei allen politischen Entscheidungen auf Stadtbezirksratsebene mit gewichtiger Tragweite für die Jugendlichen sollen Vertreterinnen oder Vertreter des Jugendparlaments außerdem verpflichtend in den politischen Debatten Gelegenheit zur Stellungnahme haben und angehört werden.

Wir wollen die Jugendlichen gezielt ansprechen, Treffen mit ihnen organisieren, dort ihre Probleme erfahren und sie dabei unterstützen, ihre Anregungen anschließend in die richtige parlamentarische Form zu gießen.

Damit das Projekt Jugendparlament gelingt, sollen die Mandatsträger für dessen Bekanntheit sorgen, indem sie beispielsweise Schulen und Jugendtreffs besuchen, um es aktiv zu bewerben. Außerdem sollte das Projekt in enger Kooperation mit der Verwaltung durchgeführt werden, um dessen Erfolg auch nachhaltig zu sichern.

- *Politisches Mentoring:*

Wir treten dafür ein, dass interessierten Jugendlichen eine Mentorin oder ein Mentor aus dem Stadtbezirksrat zur Seite gestellt wird, wenn sie sich aktiv politisch engagieren wollen.

Freiräume, Freiheitsräume, Lebens(t)räume

Freiräume dürfen nicht weiter durch kommerzielle Interessen verloren gehen. Im Zuge der Urbanisierung werden immer mehr freie Flächen an Private veräußert, dabei haben oft diejenigen das Nachsehen, die am wenigsten Einfluss haben - vor allem Jugendliche.

- *Freiflächen erhalten:*

Daher müssen bestehende Freiflächen der Begegnung erhalten bleiben sowie deren Nutzung sowohl erlaubt als auch zugänglich sein. Ein Beispiel dafür sind Schulhöfe und dazugehörige Sportplätze, die wochentags auch nach Schließung der Schulen bis mindestens 20:00 Uhr offenstehen sollen.

- *Schaffung von Räumen:*

Wo möglich und notwendig, sollten in Gesprächen mit Investoren und Eigentümern Lösungen zur Schaffung von Räumen und Angeboten für

Jugendliche gesucht werden.

Jugendliche brauchen Räume der Begegnung, um ihren Interessen und Hobbies nachzugehen, aber auch um das soziale Miteinander aufrechtzuerhalten und zu leben. Diese haben aber andere Anforderungen als die der Erwachsenen oder Kinder.

- *Bedarfsgerechte Angebote:*
Öffentliche Plätze in der Südstadt sind meist nicht auf Jugendliche zugeschnitten. Wo es keine für Jugendliche geeigneten Plätze gibt, sind diese durch speziell ausgerichtete Angebote zu verbessern. Wir stellen uns hier zum Beispiel Skateranlagen, Basketballkörbe, Tischtennisplatten oder auch öffentliche Grillplätze vor.
- *Finanzielle Förderung:*
Jugendvereine und -projekte sind projektgebunden finanziell zu unterstützen sowie die entsprechenden Institutionen auf die Möglichkeiten der Bezuschussung hinzuweisen. Wir werden uns im Bezirksrat dafür einsetzen.

Gerade wenn Jugendliche erstmals in eine eigene Unterkunft ziehen, begegnen sie Hindernissen. Dazu gehören neben fehlenden Erfahrungswerten bei der Wohnungssuche auch die Kosten der Unterbringung.

- *Sozialer Wohnungsbau:*
Bei Bauprojekten ist darauf hinzuwirken, dass ausreichend Angebote sozialen Wohnraums entstehen, die auch Heranwachsenden zur Verfügung stehen.
- *Sozialer Wohnraum:*
Zusätzlich sollen Projekte gefördert werden, die das Zusammenleben von Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen als Ziel haben (z.B. WG-Projekte) oder Beratungen bei der Wohnungssuche für diese Personengruppe ermöglichen.

Sport und Kultur

Auch im Bereich von Sport und Kultur müssen den Jugendlichen Entfaltungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden, die sie sowohl zeitlich als auch räumlich freinutzen können.

- *Öffentlicher Zugang:*

Sportstätten und Sporthallen sollen öffentlich zugänglich sein. Sportflächen und Sportmöglichkeiten sollen mit Unterstützung der Stadtverwaltung identifiziert und nutzbar gemacht werden.

- *Qualität verbessern:*

Vorhandene Fußballplätze sollen mit einem Belag ausgestattet werden, der die Verletzungsgefahr minimiert und gleichzeitig die Nutzung als Basketballplatz erlaubt.

Das Inlineskaten am Maschseeufer sollte dadurch vereinfacht werden, dass vorhandene Bodenwellen beseitigt werden.

Öffentliche Plätze sollen durch spezielle Outdoor-Fitnessgeräte für Jugendliche attraktiv gestaltet werden.

Alle Vereine und private Initiativen, in denen Kinder- und Jugendliche mitwirken, leisten einen wertvollen Beitrag zu deren Sozialisation und Integration. Auch in den Programmen des Stadtbezirks sollte die Förderung von Vereinen, die die Bildung, Sozialisation und Integration von Jugendlichen zum Ziel haben, verstärkt werden. Kunst im öffentlichen Raum ist finanziell zu unterstützen und medial zu begleiten.

- *Kulturangebote fördern:*

Vorhandene Bühnen sollen besser ausgenutzt und auch für Jugendliche geöffnet werden: Beispiel Kindertheater.

Es sind Graffiti-Wände aufzustellen, an denen Sprayer_innen ihrer Kreativität freien Lauf lassen können. Dies schafft neben einer Aufwertung des Stadtbezirks auch eine Entkriminalisierung der Jugendlichen.

Darüber hinaus sollen die Vereine dafür sensibilisiert werden, dass durch längere Schulzeiten ein Kulturangebot auch in den Abendzeiten zur Verfügung stehen muss.

Gelebte Willkommenskultur und Internationalismus

Gute Lokalpolitik muss den Nährboden für eine positive Willkommenskultur in der Südstadt und auf der Bult erhalten und darüber hinaus stärken.

Zu einer gelebten Willkommenskultur ist aktive Aufklärungsarbeit notwendig, um sich gegenseitig anzunähern und kulturelle Gemeinsamkeiten zu entdecken.

- *Gemeinsame Veranstaltungen:*

Hierzu gehören die regelmäßige Durchführung von Veranstaltungen sowie die Unterstützung von Vereinen zur Planung entsprechender Veranstaltungen.

Nur in Zusammenarbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern kann Akzeptanz geschaffen werden, daher ist auch eine weitreichende Informationspolitik notwendig.

Dazu sind Bürgerinnen und Bürger, die für eine gelebte Willkommenskultur eintreten, miteinzubeziehen. Dies kann bspw. den Neubau von Flüchtlingsunterkünften oder den Aufbau und die Pflege von Netzwerken betreffen.

Gute Jugendpolitik muss auf die Schaffung von Angeboten, die ein gemeinsames Miteinander aller Jugendlichen fördern, ausgerichtet sein. Gerade der Sport, in seinen verschiedenen Varianten, kann auf lokaler Ebene zur Überwindung von Barrieren und zum kulturellen Austausch beitragen. Sportvereins-Mitgliedschaften sind dabei aber nicht nur aus finanziellen Gründen oftmals schwierig zu erlangen.

- *Kooperationen schaffen:*

Wir treten für Kooperationen zwischen Sportvereinen und Flüchtlingswohnheimen ein. Diese sind bedarfsorientiert durch die Politik zu vermitteln und zu begleiten.

Interkulturelle Sportturniere sind unter der Schirmherrschaft der Lokalpolitik zu initiieren, um das offene Miteinander zu fördern.

Erfolgreiche Integration ist eng mit dem Erlernen der deutschen Sprache verbunden. Darüber hinaus können aber auch gegenseitig ausgerichtete Lernformen, Vorteile für alle Seiten bedeuten.

- *Sprachförderung:*

Soziale Engagements und institutionelle Rahmenbedingungen zur Förderung und Bereitstellung des Erlernens der deutschen Sprache werden daher umfassend unterstützt.

Weitergehend wollen wir aber auch Unterstützung bei der Implementierung von Sprachtandems für Jugendliche leisten. Wir sind davon überzeugt, dass ein gegenseitiges Lernen der Sprachen beiden Seiten nützt und ein offenes Miteinander fördert.

Der direkte Draht zu den Jugendlichen, die in den Flüchtlingswohnheimen in unserem Stadtbezirk unterkommen, ist uns eine Herzensangelegenheit. Nur im Austausch mit allen Beteiligten können auftretende Probleme identifiziert, Lösungsansätze entwickelt und erfolgreiche Integration ermöglicht werden.

- *Kontakte schaffen:*

Dazu wird es regelmäßige Treffen in den lokalen Flüchtlingsheimen und -unterkünften geben, um mit den Jugendlichen in Kontakt zu treten.

In unserem Politikverständnis entwickelt sich vernünftige Jugendpolitik immer mit den Menschen und nicht über ihre Köpfe hinweg. Daher werden wir bei allen Maßnahmen die Vernetzung mit den Beteiligten und Vereinen anstreben, die im Bereich der Jugendpolitik eine offene Willkommenskultur leben.

Erinnerungskultur und Antifaschismus

Wir Jusos setzen uns aktiv gegen jegliche Art von Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Rassismus ein. Jede Form der Diffamierung eines Mitmenschen ist mit unseren Grundwerten der Sozialdemokratie sowie einer toleranten und offenen Gesellschaft nicht zu vereinbaren.

Wir sehen Vielfalt als eine Bereicherung unserer Gesellschaft!

Die SPD ist die älteste demokratische Partei Deutschlands und leistete als einzige Partei den Nationalsozialisten bis zuletzt auch parlamentarischen Widerstand. An die Gräueltaten der Nazis zu erinnern, ihren Opfern zu gedenken und vor den Gefahren rechtsextremer Politik zu warnen, ist für die SPD und auch die Jusos heute wie damals eine zentrale politische Verpflichtung. Nur durch eine aktive und selbstbestimmte Einbeziehung Jugendlicher sind die Voraussetzungen für die Entwicklung eines demokratischen, toleranten und offenem Selbstverständnisses zu schaffen.

- *Kooperation und Zusammenarbeit:*

Unser Ziel ist es, dass Schulen im Stadtbezirk Südstadt-Bult eine Kooperation mit regionalen Gedenkstätten, die an die Verbrechen des Nationalsozialismus erinnern, eingehen und die Jugendlichen mittels dieser Zusammenarbeit aktiv in die gelebte Erinnerungskultur einzubeziehen.

Das Miteinander in Vereinen und ähnlichen Organisationen bzw. Gruppen ist für Jugendliche ein wichtiger Bezugspunkt beim Heranwachsen. Daher beabsichtigen wir zum einen dort die gelebte Gemeinschaft und Akzeptanz zu fördern, sei es durch finanzielle Förderung aus dem Stadtbezirks-Budget, um ein Fortbestehen zu sichern oder eine Weiterentwicklung zu unterstützen.

Zum anderen ist es uns ein Anliegen, die vielfältige Landschaft an Vereinen und zivilgesellschaftlicher Gruppierungen des Stadtbezirks an einen Tisch zu bringen und ihnen ein Forum zu bieten, um sich beispielsweise zu Themen wie dem selbsterlebten Alltagsrassismus auszutauschen. Daraufhin soll in Zusammenarbeit ein stadtbezirkswides und breites Bündnis ge-

gen Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Rassismus geschmiedet werden.

Schulen sind auch weiterhin die Orte, an denen Jugendliche den Großteil ihrer Zeit verbringen. Allerdings wird die Aufbereitung des so wichtigen Themas im (Geschichts-)Unterricht von den Schülerinnen und Schülern meist nicht mehr als interessant empfunden. Es überwiegt z.T. die Einstellung: „Nicht schon wieder das Thema Nationalsozialismus!“.

- *Projekte und Aktionen an Schulen:*

Unser Ziel ist es daher, durch Projekte und Aktionen außerhalb des regulären Unterrichts, die Brisanz und Bedeutung von Erinnerungskultur besser zu unterstreichen. Dies kann vor allem durch aktuelle Bezüge, Partizipation bei der Themenwahl und einer Verknüpfung von Geschichte und Gegenwart geschehen.

Durch die kommunalen Gremien wollen wir sowohl einen finanziellen Fördertopf als auch die Unterstützung durch die Stadt bei der Ausarbeitung solcher Projekte erreichen - beispielsweise zu den Themen:

- Alltagsrassismus an Schulen, Sportplätzen und Freundeskreisen zur Sprache bringen und thematisieren
- Informationen zur aktiven Beteiligung gegen Nazi-Aufmärsche, Kundgebungen etc.
- Wie schütze und wehre ich mich vor rassistischen Übergriffen im Alltag
- Rechte Musik auf dem Schulhof
- Meine Mitschüler_in/Freund_in ist ins rechte Milieu abgerutscht, wie kann ich helfen?

Durch die Verlegung von Stolpersteinen macht schon seit längerem der Künstler Demnig auf die Opfer des Nationalsozialismus aufmerksam. Viele dieser Stolpersteine befinden sich auch im Stadtbezirk Südstadt-Bult, jeweils vor Häusern von Opfern, die durch die Faschisten verschleppt und

ermordet wurden. Damit diese Verbrechen niemals in Vergessenheit geraten, wollen wir einen Tag der Erinnerung ins Leben rufen. An diesem Tag werden diese Stolpersteine in Zusammenarbeit mit den Schulen gereinigt.

- *Erinnerungskultur leben:*

Wir streben an, in Form eines Projektes den Maschsee und andere historisch wichtige Stellen mit von Jugendlichen selbst angefertigten Informationstafeln auszustatten, für die auch immer wieder jugendliche Paten die Instandhaltung übernehmen. Als Zielgruppe für die Mitarbeit an diesem Projekt kommen z.B. Schulklassen, Vereine, Jugendgruppen in Frage. Der Stadtbezirksrat beteiligt sich an der Finanzierung.

Ausgehend vom o.g. Punkt, wollen wir Stadtrundgänge mit und von Jugendlichen initiieren, die den besonderen Fokus auf entsprechende historische Ereignisse im Stadtbezirk legen. Dazu soll ein Kurs bzw. eine spezielle Stadtführer_innenausbildung für Jugendliche durch die Stadt aufgelegt werden, um regelmäßig Jugendliche zu schulen.

Umwelt und Grünflächen

Als Teil der grünsten Stadt Europas sind die vorhandenen Freiräume so attraktiv zu gestalten, dass die Südstadt-Bult als grüner und naturverbundener Stadtbezirk wahrgenommen wird.

- *Urban gardening:*

Dazu verfolgen wir mitunter den Ansatz des urban gardening. Die Gärten kehren zurück in die Stadt, erlauben es, dass auch die Jugendlichen Verantwortung für ihre Umwelt übernehmen. Dazu sollen sie ermutigt werden, eigene Projekte umsetzen zu können, wie bspw. das Anlegen und Betreuen von Stadtteilgärten oder den Bau von Gewächshäusern.

Wir setzen uns zudem für Treibhäuser auf dazu geeigneten U-Bahnschächten ein.

- *Ökologische Nachhaltigkeit von Grünflächen:*

Asphalтиerte Flächen auf Schulhöfen und anderen geeigneten Flächen sollen durch Grünflächen ersetzt werden, um den natürlichen Wasserlauf wieder zu gewährleisten.

Vorhandene Grünflächen in unseren Stadtbezirk müssen dauerhaft in einem ordentlichen Zustand erhalten werden. Dazugehörige Prozesse sind hierfür zu optimieren.

Entsorgungsmöglichkeiten sollen ausreichend vorhanden sein. Perspektivisch streben wir die Installation von in Boden eingelassenen Mülleimern an, um den Stadtteil Südstadt-Bult auch optisch weiter aufzuwerten.

„Vergessene Plätze“ sind zu deren Aufwertung der Kreativität von Jugendlichen freizugeben. Sie sollen die Möglichkeit erhalten in Projekten, ihren Lebensraum selber zu gestalten. Neben der Verschönerung unseres Stadtbezirks wird so auch die Stadtteilidentität gestärkt und attraktive Freiräume zusätzlich geschaffen.

Mobilität und Verkehr

Die Stadt Hannover und vor allem der Stadtbezirk Südstadt-Bult bieten den Anwohnern bereits umfassende Möglichkeiten in Sachen Mobilität. Eine Möglichkeit zur weiteren Verbesserung ist aber natürlich immer gegeben.

Wir Jusos werden uns in der Südstadt-Bult vor allem für eine Optimierung des Verkehrsflusses einsetzen. Dies wird nur durch die Reduktion der gesamten Fahrzeugmenge in Verbindung mit steigender Fahrradnutzung möglich sein. Damit geht natürlich ebenfalls eine gesamtheitliche Verringerung der Umweltbelastung durch den Straßenverkehr einher.

- *Verkehrsfluss optimieren:*

Hierfür sollen einige der öffentlichen Parkplätze an Carsharing-Unternehmen vermietet werden.

Durch die vermehrte Ausweitung der Carsharing-Angebote wird der Verkehrsfluss positiv beeinflusst. Die daraus resultierende sinkende Fahrzeugbenutzung und Straßenbelastung entlastet die gegenwärtig angespannte Parkplatzsituation.

Der derzeit nicht als Parkraum ausgewiesene Bereich von Zufahrten vor nicht genutzten Garagen soll verfügbar gemacht werden. Dies kann in Absprache mit der Verwaltung und in Kooperation mit den Eigentümern erreicht werden.

Fahrradständer sollen an Knotenpunkten des öffentlichen Verkehrs, wie z.B. S-Bahn-Stationen, in ausreichender Form installiert werden. Der Nutzen ist klar: Schnellere und breitere Erreichbarkeit der S-Bahn-Stationen und Bushaltestellen.

- *ÖPNV ausbauen:*

Die Erreichbarkeit von Teilen der Südstadt-Bult, die zu Nachtzeiten durch die U-Bahnen nur verhältnismäßig schwer zu erreichen sind, sind durch eine Ausweitung des Nachtsternenverkehrs durch Busse sicherzustellen.

Gerade für Jugendliche sind der U-Bahn und Busverkehr oft die einzige Möglichkeit nachts sicher und schnellstmöglich nach Hause zu kommen und bilden somit die Kernthemen in der Verkehrspolitik.

- *Barrierefreiheit sicherstellen:*

Um selbstbestimmte Mobilität im Stadtbezirk sicherzustellen, muss Barrierefreiheit immer gegeben sein. Erforderliche Ausbau- und Reparaturmaßnahmen müssen daher schneller durchgeführt werden.

Zentrale Bündelung jugendpolitischer Angebote

Jugendpolitische Angebote sind nur effektiv, wenn man im Einzelfall auch von Ihnen Kenntnis erlangen kann. Die Angebote für Jugendliche in der Südstadt sind derzeit schon breit und auf gutem städtischem Niveau. Es ist im Einzelnen jedoch für die Jugendlichen kompliziert, die individuell passenden Angebote, Programme und Hilfen schnell und zielsicher aufzufinden.

Eine Koordinierung der Angebote und Leistungen von Vereinen, privaten Initiativen und den Angeboten der Stadt findet bisher nur punktuell statt. Es fehlt eine verbindende Klammer, die aus diesen einzelnen Angeboten ein Ganzes formt, das dem Bedarf der Jugendlichen entspricht.

- *Zentrale Anlaufstelle:*

Daher soll es, ähnlich wie das „Team Jugendarbeit“ auf Regionalebene, eine zentrale Anlaufstelle der Jugendpflege auf Stadtbezirksebene geben, an die sich Jugendliche wenden können, wenn sie eine erste eigene Wohnung, Ausbildungs-, Freizeitangebote o.ä. suchen, neu im Stadtbezirk sind oder auch sonst neue Perspektiven suchen.

Diese Stelle soll alle Angebote sammeln und gegebenenfalls aufzeigen, welche Interessen der Jugendlichen trotz entsprechender Nachfrage noch nicht abgedeckt sind. Neue Angebote für Jugendliche können so gezielt generiert und bestehende Angebote koordiniert werden. Die damit einher-

gehende Vernetzung der Anbieter und Angebote dient damit letztlich auch der Vernetzung der Jugendlichen untereinander.

Eine Vernetzung der Vereine dient auch dazu, Überangebote aufzudecken und Lücken im Angebot (bspw. slaglining, Parcours) schließen zu können. Dies kann helfen, die Vereine auszulasten und neue Mitglieder für neue Angebote zu gewinnen.

- *Onlineangebot:*

Parallel zur Anlaufstelle muss auch ein gepflegtes Onlineangebot zur Verfügung stehen. Auf dieser Internetplattform wird auch ein Forum zum gegenseitigen Austausch von Jugendlichen über Angebote, Veranstaltungen etc. installiert.

Ebenso wichtig ist es, eigene Projekte der Jugendlichen schnell und unkompliziert umzusetzen.

- *Eigeninitiative stärken:*

Die Eigeninitiative und Motivation von Jugendlichen soll erfolgreich aufgenommen werden, um Impulse zu setzen und finanzielle Projektbeiträge unkompliziert und rasch zuzusprechen. Dies zeigt ganz konkret in der Praxis, welche Wirkungen durch Engagement zu erzielen sind.

Die Jugendlichen sind über Fördermöglichkeiten aufzuklären und bei der Beantragung von Fördermitteln zu unterstützen.